

Das sind die Fälle, welche Benedict XIV. anführt und der selbst zur Ansicht hinneigt, der heilige Vater könne diese Vollmacht, das Chrisma zu konfizieren und benedizieren, einem einfachen Priester übertragen. Aber er hegt doch Zweifel an der historischen Wahrheit obiger Fälle oder vielmehr an der Echtheit der diesbezüglichen Dokumente, denn er sagt: *si qua fides Waddingo in Annal. Minor . . . etc.; ferner schreibt er nach dem von Mabillon berichteten Falle: Ultro tamen fatemur, ejusmodi exempla, si vera sint, paucissima tamen esse atque ut plurimum non aliter consuevisse a summis Pontificibus simplices Sacerdotes insigniri potestate administrandi Sacramentum Confirmationis, nisi sub expressa conditione adhibendi Chrisma non a se sed ab Episcopo consecratum.*“ Der berühmte Wadding verdient aber sicher soviel Glauben, daß er ein spurium oder falsificatum documentum nicht seiner Sammlung einverleibt hätte. Es hat denn auch wieder in neuerer Zeit der bosnische Franziskaner P. Franc. Florianus Nedic a Tolosa das besprochene Dekret Eugenius IV. „Sacrae religionis“ in seine: *Monumenta privilegiorum, concessionum, gratiarum et favorum provinciae Bosnae Argentinae* (Bukovar 1886) aufgenommen. Ein unechtes Dokument dürfte doch unserer kritischen Zeit um so weniger geboten werden, da ja diese Sammlung auch die Approbation des damaligen Provinzials erhalten.

Die heute noch bestehenden Privilegien der Regular-Beichtväter für Weltleute.

Von Bibliothekar P. Agapitus, O. Cap. in Meran (Tirol).

Es ist nicht unbekannt, welch weitgehende Privilegien z. B. bezüglich der Approbation pro Confessionali, oder hinsichtlich der Vollmacht in Bezug auf die päpstlichen oder bischöflichen Reservata z. z. die Regular- (respektive Mendikanten-) Beichtväter, etwa nicht bloß für ihre eigenen Ordensgenossen, sondern vorzüglich für die Weltleute (Saeculares) in früheren Zeiten inne gehabt. Manche derselben entzog ihnen schon das heilige Concilium Trident. (cfr. Achner, Comp. Jur. Can. ed. VII. p. 488); andere wurden von den nachfolgenden Päpsten widerrufen (cfr. S. Alph., Th. M. App. II. de Priv. n. 99.); endlich hat eine nicht unbedeutende Reduzierung derselben Pius IX. durch die bekannte Konstitution „Apost. Sedis“ (v. 12. Nov. 1869) herbeigeführt. Allein, wenn auch gegenwärtig die einst so ausgedehnten geistlichen Vollmachten der Regular-Beichtväter fast auf ein Minimum zusammengeschwunden sind, so sind die übrig gebliebenen doch immerhin noch für die Praxis von großer Bedeutung. Es dürfte darum vielleicht nicht ganz zwecklos und ohne alles Interesse sein, jene Fakultäten der Regular-Beichtväter hier namhaft zu

machen, welche sie von den Päpsten zum geistlichen Nutzen der in der Welt lebenden Christen erhalten und welche von den angesehensten Theologen der Neuzeit insbesondere von römischen Theologen, auch gegenwärtig noch als zu Recht bestehend und geltig bezeichnet werden, und inwieweit sie zur Anwendung gebracht werden können, woraus sich dann ihre praktische Bedeutung von selbst ergibt.

Zum leichtern Verständnis folgende zwei Fragen: A) Welchen Orden (respektive Beichtvatern) kommen die in Frage stehenden Privilegien für Weltleute zu? — B) Welches sind die einzelnen Privilegien und inwieweit dürfen sie zur Anwendung kommen?

Ad A) Welchen religiösen Orden kommen die hier zu behandelnden Privilegien zu? Nach dem heiligen Alphons erfreuen sich dieser Privilegien die Beichtväter aller Mendikanten-Orden und dann auch jener Orden, welche an den Privilegien der Mendikanten teilnehmen. (Confessarii Mendicantes et ceteri Regulares communicantes. Cfr. S. Alph. Th. M. App. II. de Priv. n. 108; lib. VI. n. 1127 und 1128; H. Ap. I. n. 42 und III. n. 198. — Elbel-Bierbaum, Th. M. III. n. 274. ed. noviss. Paderbornae 1891.)

Zu den Mendikanten rechnet der berühmte Kanonist P. Eman. Rodriguez (Quaest. Can. et Reg. T. I. qu. 2. a. 1.): die Dominikaner, Serviten, Augustiner-Eremiten, Karmeliten, Minimen (gest. v. hl. Franz von Paul), sämtliche Zweige des Franziskaner-Ordens (Konventionalen, Kapuziner, Minderen Brüder und die PP. Jesuiten. (Bgl. auch P. Sorbo, O. Cap., Comp. Privil. Mend. et non Mendic., Colon. 1619, pag. VIII.) All den Beichtvatern dieser genannten „Bettelerden“ kommen also die fraglichen Privilegien zu. Dann auch noch jenen Orden, welche die Communicatio Privileg. Mendicant. haben. Wer sind nun diese „Regulares communicantes“? Der vom heiligen Alphons und Reiffenstuel sehr geschätzte P. Sorbo zählt in seinem vorhin genannten Werke (Comp. priv. Mend. et non Mend. pag. VII. Introd.) folgende Orden auf, welchen vom heiligen Stuhle die Communic. Priv. Mendic. verliehen wurde: „Canonici Reg. S. Aug. Congreg. Later. et s. Salv. ac s. Crucis Olimb. et Monach. S. Benedicti Congr. et Ord. Cass., Montis Oliv., Vallis Umbros.; nec non Congreg. Cisterz. et Carthus.; S. Hieronymi ac Camaldul. et PP. militiae J. Ch.“ — (Ita disponuntur ac eodem ordine numerantur in Constit. 38. Pii V. „Et si Mendic.“ etc. circa finem.)

„Nec non Ordo Fr. Crucigerorum . . . Coelestiorum, Eremitarum S. Hieronymi de Pisis et Congreg. Fesulanae, ac Congreg. Cler. Regul. (Theatini), Minores ac Ministri Infirmorum (vom heiligen Kamillus), ut in eorum Bullis apparet.“ So der genannte Autor. Er fügt überdies noch die Bemerkung hinzu, welche auch ich zur meinigen mache: „Sunt (forsitan) et multi alii participantes, quorum tamen cogni-

tionem habere non potui.“ (Op. c. pag. 9.) — (Vgl. hierüber auch: Comp. Quaest. Regul. P. Em. Rodriguez, Colon. 1618, p. 14. sub v. com.)¹⁾

Ob den Beichtvätern der genannten Orden die ihnen verliehenen Privilegien für Weltleute eo ipso (d. h. mit Erteilung der Approbation von Seite des Diözesanbischofs) zukommen, oder ob sie dazu noch einer besondern Commissio von Seite ihrer Obern bedürfen und inwieweit sie einer solchen nötig haben, hängt von den diesbezüglichen Konstitutionen der betreffenden Orden ab. (Cfr. Lehmkühl II. 654 ad finem.)

Ad B) Welches sind die einzelnen Privilegien und inwieweit dürfen sie zur Anwendung gebracht werden? Nach der einstimmigen Lehre der bedeutendsten Theologen gibt es deren fünf und zwar folgende: 1. Können die erwähnten Regularen von allen Gelübden welche weder dem Papste reserviert, noch auch in praejudicium einer dritten Person sind, dispensieren und selbe auch kommutieren. 2. Können sie dispensieren und kommutieren in omnibus juramentis in honorem Dei emissis. 3. Können sie mit verheirateten Personen, welche das votum castitatis abgelegt, insofern dispensieren, ut debitum conjugale etiam petere possint. 4. Können sie Eheleuten, welche propter adulterium incestuosum das jus petendi verloren, dasselbe wieder zurückerstattten (i. e. dispensieren, ut iterum licite petere possint). 5. Können sie in omnibus irregularitatibus occultis ex delicto (excepto homic. volunt.) dispensieren.

Nun eine kurze Begründung und Erklärung der einzelnen hier aufgezählten Fakultäten.

I. a) Das erste Privilegium der Regular-Beichtväter besteht darin, daß sie die Weltleute von allen Gelübden (mit Ausnahme der dem Papste reservierten usw.) dispensieren können. So lehrt der heilige Alphons, indem er (Th. M. lib. III. 257.) also schreibt: „Ex communi DD. cum Lessio etc. omnes Confessarii Regulares possunt dispensare vota quorumcumque Fidelium . . . et hoc ex diversis Privilegiis Pontificum, quos afferunt Salm. n. 94. et Elbel n. 280.“ — Das nämliche sagt dieser heilige Lehrer an verschiedenen anderen Stellen seiner Moralwerke z. B. Lib. VI. n. 1128; App. II. de priv. n. 108; Prax. Conf. n. 26.; Homo ap. vol. I. 42 und III. 108.

¹⁾ Piatus Mont. macht in seinem neuesten Werke (Praelect. Jur. Reg. Tornaci 1890, II. S. 287) zu dieser Frage folgende Bemerkung: „Non Mendicantes, qui sunt vere religiosi, fere omnes participant omnia Mendicantium privilegia etc.“ — Noch weiter geht Elbel-Bierbaum, wenn er schreibt: „Probabilissime omnes Ordines etiam non Mendicantium gaudent Privilegiis nostris (i. e. Ord. S. F.) et reliquorum Mendicantium.“ (Th. M. ed. noviss. Paderbornae 1891, P. I. n. 507.) — Näheres über die „acquisitio privileg. per communicationem“, wie sie bei den Regularen besteht, vide bei Piatus op. c. pag. 283—292.

Von den neueren Moralisten vergleiche diesbezüglich besonders: Könings I. 1203; Palmieri-Ballerini IV. S. 170; Ballerini-Gury I. 327 und II. 176; Verardi, prax. 6^o3 und Exam. S. 559; Bruner, S. 300 in der Nota; Barceno O. Cap. tr. V. 4.; Hilarius O. Cap. II. S. 150; Llevaneras O. Cap. S. 245; Lehmkühl I. 472 und II. 654; Marc II. 641; Aerthys I. S. 194, Genicot I. 2c. 2c. Alle diese genannten Autoren behaupten einstimmig, daß den Regular-Beichtvätern die Vollmacht zukomme, die Gläubigen von allen Gelübden (exceptis excip.) einfach hin (absolute) zu dispensieren. Allerdings ist diese Fakultät nicht ganz einwandfrei; aber das Zeugnis der genannten Moralisten mit dem heiligen Alphons an der Spitze begründet immerhin eine jurisdictio certo probabilis, die in praxi mit gutem Gewissen verwertet werden darf.

Bezüglich der Verleihung dieses Privilegiums von Seite des päpstlichen Stuhles bemerkt der vom heiligen Alphons oben zitierte Moralist Elbel folgendes: „Hoc privileg. primo concessit Martinus V. . . ., idipsum postea per Bullam speciale concessit Eugenius IV. prout videre licet tum in Comp. Privil. tum insuper apud E. Rodriguez t. I. quaest. 63. a. 3. et 4. idipsum hodiecum DD. communissime tenent.“ (Elbel-Bierbaum, III. n. 274.) P. Barceno setzt noch bei: item ex Privil. Pauli III. per Bullam „Cum inter tantas“ d. d. 3 Junii 1545. (Th. M. tr. V. 4.)

Inwiefern dürfen aber die Regularen von diesem Privilegium Gebrauch machen?

a) Von dieser Fakultät dürfen nicht bloß die Obern der erwähnten Orden, sondern auch alle ihre Untergebenen (tum Superiores tum alii Confessarii ex eorum commissione, Lehmkühl I. 472. III.), sobald sie vom Bischofe pro audiendis confessionibus approbiert sind (Confess. ab Episcopo approbati, Marc l. c.; oder wie Elbel-Bierbaum sagt: legitimate approbati, l. c.) unbeschränkten Gebrauch machen. Die erhaltene Approbation von Seite des Diözesanbischofes ist eine notwendige Bedingung, um sowohl von dieser als auch den übrigen verliehenen Fakultäten Gebrauch machen zu können. (Cfr. Piatus, op. c. p. 511. qu 8.)

b) Voraussetzung für jede Dispensation überhaupt, ohne welche sie weder erlaubt noch geltig wäre, ist, daß genügende Gründe vorliegen, d. h. Gründe, unter welchen der Stellvertreter Gottes anzunehmen berechtigt ist, es sei dem göttlichen Willen entsprechend, von der Verpflichtung zu entbinden. (Cfr. Hilarius Comp. Th. M. II. pag. 150). Es hat darum auch jeder Regular-Beichtvater wohl zu überlegen, falls er von der facultas in votis dispensandi Gebrauch machen will, ob entsprechende Gründe vorhanden, um entweder eine absolute Dispens zu erteilen, oder eine solche cum aliqua commutatione Letzteres dürfte übrigens in den meisten Fällen — Dispensen mit Skrupulanten ausgenommen — zu praktizieren sein. „Semper laudabile erit, schreibt St. Alphons (Prax. Conf. n. 26.), adjungere

huiusmodi dispensationibus aliquam commutationem“; und Elbel bemerkt: *Raro tam praeognantes causae concurrere solent, ut in voto totaliter et absque onere ullo debeat dispensari, sed potius dispensationi quaedam commutatio conjungi.*

c) Die Confessarii Regulares können vi Pontificiae delegationis (III n. 300.) in allen jenen votis dispensieren, in welchen dies die Bischöfe jure ordinario können. (Palmieri, IV. S. 170.) Worin also den Bischöfen die facultas dispensandi entzogen ist, ist selbe auch den Regular-Beichtvätern benommen. Dies trifft bekanntlich zu 1. bezüglich der fünf dem Papste reservierten Gelübde.

Außer den drei feierlichen Ordensgelübden,¹⁾ respektive auch den drei votis simplicibus, welche vor der professio solemnis abgelegt werden, sind noch reserviert das Gelübde vollkommener und ewiger Keuschheit (— es handelt sich hier nur um das votum privatum perp. castit.; das votum perp. cast. Clericor. und die professio religiosa sind dem heiligen Vater modo specialissimo reserviert. Aertnys I. p. 196. —); dann das Gelübde des Eintrittes in einen von der Kirche approbierten Orden mit feierlicher Profess, das der Wallfahrt nach Jerusalem zum heiligen Grabe oder nach Rom ad limina ss. Ap. oder nach Compostella an das Grab des heiligen Jakob.

Damit diese fünf vota dem Papste reserviert bleiben, müssen sie bekanntlich ex omni parte perfecta sein (sc. ex parte materiae, actus et obligationis); ihre reservatio muß certa sein; in dubio enim an vota sint reservata, sub reservatione non comprehenduntur. (Aertnys I. p. 196.) — Reserviert sind dann diese vota bloß quoad substantiam, nicht aber quoad circumstantias. „Und si quis voverit votum ingrediendi Religionem arctorem, aut ingrediendi statim, votum peregrinandi Romam pedibus, aut mendicando etc. Eppi et Confessarii Regulares possunt in hisce circumstantiis dispensare, relicto voto quoad substantiam.“ (Aertnys I. cit.) — Hat der heilige Stuhl ein reserviertes Gelübde, z. B. das der Keuschheit nur kommutiert, so ist die Obligation, in welche es umgewandelt wurde, nicht weiter reserviert, außer es wäre nur in ein anderes der fünf reservierten Gelübde kommutiert worden. (Pruner, S. 301.)

2. Auch von jenen Gelübden können die Regularen nicht dispensieren, welche zugunsten eines Dritten (in favorem Terti) abgelegt wurden und zwar in der Weise, daß demselben dadurch ein Jus zu teil wurde. Possunt dispensare in omnibus votis . . . dummodo juribus Terti non praejudicetur²⁾ Marc. II. 641. Die facultas

¹⁾ „Votis reservatis accensenda sunt vota religiosae professionis tum substantialia tum ipsis adnexa, prout votum renuntiandi dignitatibus, non manducandi carnes etc.. quae solent emitti in aliquibus Religionibus; accessorum enim naturam sequitur sui principalis.“ Ita St. Alphons. lib. III. 257. — ²⁾ Aus diesem Grunde (propter praejudicium Terti) kann kein Regular-Beichtvater von jenen votis (obgleich es nur simplicia wären) oder juram. dispensieren oder sie kommutieren, welche in religiösen Kongregationen oder Komunitäten abgelegt werden. (Cfr. Piatus, op. c. 511. in der Nota.)

ius alienum laedendi hat per se auch der Papst nicht und kann somit selbe auch den Mendikanten nicht mitteilen. „Vota in favorem tertii emissa et acceptata ordinarie nec dispensari nec commutari possunt sine consensu illius, in cuius favorem facta sunt.“ (Reiffenstuel Jus Can. t. III. D. 34. n. 51.) (Die Ausnahmsfälle, in welchen auch bei derartigen Gelübden eine Dispensation stattfinden kann, vide ibid. n. 53. — Vgl. auch S. Alphons lib. III. 254.; Elbel-Bierbaum III. Cas. secund. n. 282—284.)

d) Die Regular-Beichtväter können ferner in votis quorumcumque Fidelium dispensieren (s. Alph. III. 257.) — „Habent potestatem non solum cum sui vel alterius Ordinis Religiosis (i. e. in votis privatis), sed cum quibusque Saecularibus ad se venientibus dispensandi“ (Medulla Th. M. ad mentem PP. Salmant., Bonon. 1750, pag. 116. n. 52.) Die Bischöfe können de jure ordinario nur mit ihren Diözesanen dispensieren, obgleich andererseits die heutigen Theologen lehren, daß sie probabiliter auch in votis peregrinorum dispensieren können, saltem ex tacito consensu Eppi peregrinorum. Die Regularen hingegen können quoslibet peregrinos a votis dispensieren; denn sie tun dies nur ex delegatione R. Pontificis, cui nemo ex fidelibus peregrinus est. (Lehmkuhl I. 472 VI^o.)

e) Von der facultas in votis dispensandi können die Confessarii Mendicantes nach der Lehre des heiligen Alphonsus (Lib. III. 257.) „intra et extra confessionem“ Gebrauch machen; „nam minime requiritur, ut qui facultatem habent, dispensent in confessione“. Im gleichen Sinne äußert sich Lehmkuhl (I. 472. V^o): „Eodem modo illa potestas, sive quae vi muneris, sive quae per alterius delegationem exercetur, ad forum sacramentale non restrin- gitur, nisi in delegatione id expresse aut aequivalenter notatur: quae communis est opinio et Episcopos et Regulares posse etiam extra confessionem dispensare.“ (Vgl. Noldin II. n. 237, 4.)

f) Einige Moralisten (Gury, Barceno und Hilarius) fügen noch bei, daß die besagten Confessarii bloß pro foro interno (conscientiae) dispensieren können. Ein Priviliegium pro foro interno heißt man jenes, quod exerceri potest solum ita, ut pro foro externo (sc. contentioso et judiciali coram Ecclesia) nullum valorem habeat, sed valeat solum pro conscientia et coram Deo. (Berardi, Exam. Conf. et Par. I. pag. 525.)

g) Endlich ist noch zu merken, daß die Bischöfe auch andere zur dispensatio in votis delegieren können, nicht aber die Regularen, weil sie selbst nur delegati sind. (Barceno, op. cit. ed III. pag. 197.)

⁴⁾ Wenn darum einige Autoren sagen (z. B. Berardi op. c. p. 550), daß die Conf. Reg. von ihren Priviliegien nur in actu sacramentalis confessionis Gebrauch machen können, so kommt dies sehr wahrscheinlich daher, daß sie das forum sacramentale (oder poenit.) mit dem forum internum oder conscientiae verwechseln. Vgl. hierüber Berardi op. c. n. 1798.

I. b) Die Confessarii Regulares können alle jene Gelübde, von welchen sie dispensieren können, auch kommutieren. Wer immer die Vollmacht hat, von irgend einem Gelübde zu dispensieren, kann eo ipso dasselbe auch kommutieren — in ein anderes gutes Werk umändern. „Quam (sc. commutationem) sine dubio efficere possunt ii, qui dispensandi facultatem habent“ (Lehmkuhl, I. 469.), und der heilige Alphons schreibt: Qui habent facultatem dispensandi (etiam delegatam), habent etiam (illam) commutandi.“ (Lib. III. 246.) Dass den Regular-Beichtvätern die Vollmacht, die Gelübde der Weltleute zu kommutieren, noch immer fort zukomme, lehren außer St. Alphons (Theol. Mor.; Prax. Conf.; H. Ap. loc. cit.) beinahe sämtliche Theologen der Neuzeit. Auch dass denselben dieses Privilegium von verschiedenen Päpsten zu wiederholtenmalen expresse verliehen worden, beweist eingehend der Kanonist E. Rodriguez in seinem bekannten Werke „Quaest. Can. et Reg.“ Tom. I. pag. 314. (Vgl. auch das von den PP. Refolleten besorgte „Compend. Quaest. Reg.“ Colon. 1618, pag. 18. sub verbo Confess. — Piatus Mont. Prael. jur. reg., Tornaci 1890, t. II. p. 504. qu. 4. —). Dass die Regular-Beichtväter etwa nicht bloß in opera aequalia kommutieren können, sondern auch in minora, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. „Cui licet quod est plus, licet utique quod est minus.“ (Reg. jur. 63. in 6.) Wenn sie dispensieren können, also von der obligatio voti gänzlich entbinden, können sie sicher auch die obligatio a materia majori in materiam minorem transferieren.

Kommutiert werden können von den Regularen alle, vota quorumcumque Fidelium, iis dumtaxat exceptis, quae S. Pontifex voluit sibi soli reservata et quorum commutatio vergeret in praejudicium tertii, wie bereits oben bei der Dispensation gesagt wurde. Fehlt einem der fünf vota irgend eine Bedingung zur Reservation, so kann es von den Regularen, wie dispensiert, so auch kommutiert werden, und worin selbe hinsichtlich der Umstände der vota reservata dispensieren dürfen, können sie eben sowohl kommutieren.

Zu jeder commutatio in opus aequale et minus fordern die Theologen auch irgend eine causa justa. Je geringfügiger und kleiner das untergestellte Werk sein wird, eine desto wichtigere causa, wenn auch nicht eine so große wie zur Dispens, wird erfordert. (Cfr. Aertnys I. pag. 198; Elbel-Bierbaum III. n. 304 squ.) Zur Verhüigung der kommutierenden Beichtväter macht der heilige Alphons (Prax. Conf. 26.) hinsichtlich des Vorhandenseins einer causa justa folgende Bemerkung: „Confessarium monitum esse volo, ne sit serupulosus circa causam, quia quodlibet motivum rationabile pro causa haberi potest. Sufficiens est, ut ex commutatione voti sit minus periculum transgressionis.“

II. Die Regular-Beichtväter haben das Privilegium in Juramentis zu dispensieren und zu kommutieren. Wenn

von einer dispensatio und commutatio in juramentis die Rede ist, so handelt es sich immer nur um die sogenannten juramenta promiss. per se stantia (nuda oder Deo facta), oder auch um die sogenannten vota jurata. — Juramentum factum homini ab eoque acceptatum a nemine, ne a S. Pontifice quidem, relaxari potest sine consensu illius, in cuius favorem juratum est; quia ex tali juramento nascitur jus acquisitum. Aertnys, I. p. 184. (Die casus excepti siehe bei Hilarius, Comp. Th. M. II. 139. b.)

Bon den juramentis können im allgemeinen alle jene dispensieren, welche jure ordinario in votis dispensieren können oder hiezu eigens delegiert werden. Es fragen nun die Theologen, ob hierin vielleicht auch jene dispensieren können, welche in votis bloß vi potestatis delegatae dispensieren? Nach dem heiligen Alphons (III. 190.) gibt es diesbezüglich zwei Sentenzen, eine affirm. und negat.; beide sind probabel und haben ihre gewichtigen Vertreter. Pro praxi soll jedoch nach den Worten des genannten Lehrers die sententia negativa — quod non possint — befolgt werden, weil eine certa obligatio durch eine probable Jurisdiction nicht aufgehoben werden kann. — Neuere Theologen, wie z. B. Ballerini, Lehmkühl, Palmieri, Noldin, Genicot rc. sagen jedoch, indem sie sich vorzüglich auf Suarez berufen (Cfr. Palmieri, II. 112.), daß in praxi die sententia affirmativa tum quoad juramenta nuda, tum quoad vota jurata, tum quoad votum et juramentum independentia in vicem, de eadem re sicher befolgt werden könne. „Quare etiam usus huius probabilis facultatis practice tutus est“ bemerkt Lehmkühl (I. 472.).

Die Fakultät der Regular-Beichtväter in juramentis zu kommutieren und dispensieren beruht keineswegs nur auf der soeben erwähnten probablen Ansicht der Theologen, sondern dieselbe wurde ihnen vielmehr vom heiligen Stuhle ausdrücklich verliehen, und zwar wie Barceno sagt (op. cit. pag. 197, II^o) von Gregor XIII. und Paul III. rc. (Vgl. hierüber besonderes E. Rodriguez, op. cit. p. 314.; Sanchez, De s Matrim. 3. Bd., pag. 65 n. 8., Elbel III. n. 303 etc.)

Daß den Mendikanten-Beichtvätern noch immer fort dieses Priviliegium zukomme, bezeugen die ersten Theologen der Gegenwart. „Mendicant. habent potestatem dispensandi in juramentis (Lehmkühl II. 654. b.) — „Possunt Regular. commutare omnia juramenta in honorem Dei facta aut etiam in eis dispensare.“ (Marc, II. 641. Cfr. auch: Berardi, Prax. 683; Exam. 1918; Barceno, p. 197; Hilarius I. 113; Ballerini-Gury II. p. 116; Dumas-Gur. II. S. 74 rc. — Vide auch St. Alphons, Th. M. app. II. de Priv. n. CVIII. — Konings, Th. M. I. 1203, 2^o; Piatus, Prael. J. R. II. p. 512; Bucceroni, Inst. Th. M. I. 280 rc.) Bei der dispensatio und commutatio der juramenta haben die Regular-Beichtväter das Gleiche zu beobachten, was bereits oben bei der dispensatio und commutatio der Gelübde gesagt wurde.

III. Die Confessarii Regulares können mit den Conjugatis, welche entweder vor der Verheiratung oder nach derselben das votum perpetuae castitatis abgelegt, insofern dispensieren, ut debitum conjugale etiam licite petere possint. Nachdem der heilige Alphons (lib. VI. 987, dub. 2.) gezeigt, daß die Bischöfe communius et valde probabiler mit den Berehelichen in voto castitatis perpetuae ante matrimonium emisso ad petendum debitum dispensieren können, fragt er, ob diese Vollmacht auch den Regular-Beichtvätern zukomme? An Mendicantium Confessarii dispensare possint in voto castitatis, emisso ante matrimonium, ad petendum debitum? Er gibt zur Antwort: Communiter affirmant.... Et hoc virtute privilegiorum plurium Pontificum (Innoc. VIII., Eug. IV. Pauli III. etc. — ibid. n. 1128.) et signanter vi Privilegii S^{ti} Pii V. — Und lib. III. n. 258 schreibt der nämliche heilige Lehrer: „Contracto jam matrimonio, possunt Confessarii Regulares dispensare partialiter in voto castitatis emisso ante matrimonium, etsi nullum periculum adsit.“ (Bei Aertnys I. 196.) (Von den älteren Theologen vgl. hierüber: Rodriquez, op. c. I. pag. 313, a. II. — Sanchez l. c. n. 3. Elbel-Bierbaum III. 280. 2c.)

Wenn aber das votum **post** matrimonium contractum abgelegt wurde, können die Regularen auch in diesem Falle dispensieren? Ja, auch in diesem Falle können sie dispensieren, auf daß der durch das votum gebundene Teil non tantum reddere, sed etiam licite petere possit. Der heilige Alphons schreibt (l. c.) diesbezüglich: „Possunt id virtute Privilegiorum, vi quorum valent ipsi dispensare in omnibus votis, in quibus Eppi dispensare possunt jure ordinario, ut proculdubio Eppi jure ordinario in eo voto dispensant, cum tale votum non sit omnimoda castitatis.“ (Cfr. H. ap. III. n. 109 und App. II. de Priv. n 109.)

Von den neueren Moralisten, welche von diesem Privilegium der Regularen Erwähnung tun, siehe z. B. Lehmkühl, welcher (I. 478) also schreibt: Si agitur de voto castitatis, contra quod aliquis matrimonium init, tum Eppi tum Confessarii Mendicantes dispensare possunt in ordine ad petendum (ergo non absolute, ut etiam pro tempore matrimonii soluti valeret): siquidem materia voti jam ex ipso statu matrimonii non amplius perfecte obligat. (Derselbe II. 654; cfr. auch Palmieri IV. 170; Marc. II. 641; Aertnys l. c., Ballerini-Gury H. 116, Brunner, S. 301.; Barcenol. c.; Elbel-Bierbaum III. 281. cas. I^{mus} et alios passim.)

Pro praxi ist hinsichtlich dieses Privilegiums zu merken:

a) Die Confess. Mend. können von dieser Fakultät sowohl intra als extra confessionem Gebrauch machen. Ita Ballerini ad Gury I. 333. IV^o in der Nota.

b) Die genannten Confessarii können jedoch in voto castitatis (ad usum matrimonii) nicht dispensieren, wenn entweder ein Teil vor der consummatio matrim. das votum Religionem ingrediendi abgelegt (St. Alphons VI. 986), oder wenn das votum castitatis communi consensu gemacht wurde (ibid.), oder wenn zwar ein Teil das votum integrae castitatis abgelegt, doch cum consensu alterius conjugis etiam approbativo, volentis cedere juri suo (apud Elbel III. n. 281.). Die Dispensation bleibt in diesen Fällen dem Papste reserviert. St. Alphons (lib. VI. 986.) — P. Piatus Mont. op. c. 516. qu. 17.

c) Derartige Conjuges, die vom votum castitatis ad usum matrimonii dispensiert werden, müssen zugleich aufmerksam gemacht werden, quod uxore vivente committant sacrilegium, si peccent contra castitatem extra usum matrimonii; ebenso daß sie nach dem Tode des andern Eheleiles zum Gelübde wieder verpflichtet sind und daß sie ohne neuerliche Dispens keine zweite Ehe eingehen dürfen. Ita Barceno l. cit.; Elbel-Bierbaum III. n. 280.

IV. Die Confessarii Regulares können incestuose Eheleute vom impedimentum petendi debitum conjugale dispensieren. Um das Verbrechen des Inzestes und der daraus entstehenden affinitas superveniens bei Eheleuten möglichst zu verhüten, bestimmen die kirchlichen Canonen (c. 1. 4. X. de eo, qui cognov. consang. ux. sua etc.), daß jener Teil, welcher den Inzest begeht, des „Jus petendi“ verlustig sein soll. „Affinitas superveniens matrimonio contracta ex incestu (i. e. copula perfecta) cum consanguinea (vel consanguineo) conjugis **in primo vel secundo gradu** voluntarie et scienter commisso, inducit hanc poenam seu privat jure petendi.“ Ita Elbel (Th. M., Aug. 1744, P. X. n. 231.) Bgl. auch Aichner, Comp. Jur. Can. ed. VII. pag. 616. —

Damit ein conjux incestuosus diese kirchliche Strafe (hoc impedimentum habet verae poenae rationem, Aichner l. c.) infurriere, wird nicht nur gefordert, daß das adulterium incestuosum selbst voluntarie et scienter cum copula perfecta begangen werde, sondern auch ut huiusmodi conjux cum plena cognitione non solum facti, sed etiam juris et poenae processerit. Verardi, Prax. p. 190; cfr. S. Alphons VI. 1070 ff. — Mit derartigen Eheleuten also, welche aus diesem Titel das debitum conjug. nicht fordern dürfen, können auch die Conf. Reg. dispensieren, auf daß selbe non tantum reddere, sed etiam petere possint.

Daß den Regular-Beichtwätern dieses Privilegium zufomme, lehrt St. Alphons (Th. M. lib. VI. 1076.): „Possunt etiam in hoc impedimento dispensare omnes Confessarii Mendicantium . . . ex pluribus privilegiis ss. Pontificum (Martini V. cum declarat. Julii II.; item ex priv. Pii V. etc.).“ Dasselbe lehrt St. Alphons VI. n. 1127; app. II. de priv. n. 108; H. A. vol. III. 108 etc. — Von den heutigen Theologen vergleiche diesbezüglich: Aichner, p. 616

in der Nota; Lehmkühl II. 654; Palmieri-Ballerini, vol. IV. pag. 170; Marc II. n. 2191; Könings, I. 1203; Hilarius I. 113 Gasparri, Tr. De. Matr. II. n. 1060 etc.

Doch werden sowohl die Regular-Beichtväter als auch die Bischöfe höchst selten in die Lage kommen, von diesem impedimentum petendi dispensieren zu müssen. „Conjuges enim communissime hanc poenam ignorant et sic vix unquam illam incurunt.“ Berardi l. cit.

Auch fragen die Theologen: An requiratur causa ad dispensandum in petitione debiti? Reiffenstuel antwortet: Affirmative, sive Eppus sive Regularis dispensem. Solet autem ordinarie semper adesse causa, videlicet periculum incontinentiae, saltem respectu viri. (Jus Can. univ. t. IV. app. de disp. n. 581.)

Bevor jedoch die genannten Confessarii Regul. von diesem Privilgium Gebrauch machen, sollen sie hiezu die Erlaubnis ihres Provinz- oder wenigstens des Lokalobers einholen. Ita S. Alphons. (App. II. de Priv. 108.; H. Ap. vol. III. 108 etc.) Auch mehrere neuere Theologen, z. B. Lehmkühl (II. 654.), Marc (l. c.), Könings (l. c.) u. a. sagen, daß die Conf. Reg. von dieser Fakultät nur cum licentia Superioris Gebrauch machen können. Viele andere jedoch sagen, wie der heilige Alphons selbst bezeugt (lib. VI. n. 1076.), daß die genannten Confessarii zum erlaubten Gebrauche dieser Vollmacht weder der Erlaubnis des Provinz- noch des Lokalobers bedürfen, weil sie ohne diese Klausel verliehen wurde. Von den neuern Autoren vertritt diese letztere Ansicht vorzüglich Barceno, welcher, nachdem er verschiedene Beweise hiefür vorgebracht, mit Reiffenstuel (Jus Can. Univ. vol. IV. de disp. in app. n. 580.) also schließt: „Haec sententia magna securitate ab omnibus in praxi teneri potest propter indicatas rationes, cum in dispensatione ad petendum debitum non agatur de valore Sacramenti, sed tantum de honestate actus.“ (Comp. Th. M. p. 198. ed. III.)

Bei dieser Verschiedenheit der Ansichten von Seite der verlässlichsten Theologen werden die einzelnen privilegierten Beichtväter am besten daran tun, wenn sie wieder den Rat Lehmkühls (II. 654 ad fin.) befolgen: „Utrum (Confessarii) licentiam expressam petere debeant a Superiori et a quo Superiori, necne: diversorum Ordinum consulendae sunt Constitutiones.“ Die diesbezüglichen Satzungen, die Tradition oder auch allgemeine Praxis seines Ordens sind für jeden Regular-Beichtvater auch in dieser Hinsicht die verlässlichste Norm, an die er sich tuta conscientia halten kann und soll.

V. Die Regular-Beichtväter können endlich noch von allen Irregularitäten ex delicto occulto, (excepto homic. volunt.) dispensieren. Hierüber schreibt wiederum der heilige Kirchenlehrer Alphons (VII. 355.) also: „Respectu ad Saeculares (docent Suarez, Sanchez, Salm., Sporer etc.) posse Confessarios Reg. dispensare in omnibus irregularitatibus, in quibus possunt Episcopi cum subditis suis, ex privilegio bullato Sixti IV., con-

firmato a Julio II.“ Das nämliche sagt dieser heilige Lehrer in seinem „H. Apost.“ vol. 3. n. 104. — Th. M. de Priv. n. 104.

Daß dieses den Regularen vor Jahrhunderten verliehene Priviliegium noch heute bestehet, sagen die angesehensten Theologen unserer Zeit. Man vergleiche nur: Lehmkühl (II. n. 654. a.) — Marc (Inst. Mor. Romae 1885, vol. II. 641. c.) — Ballerini-Gury II. pag. 116. — Dumas-Gury II. 74. — Verardi, Exam. Conf. et Parochi (Faventiae 1885.) n. 1920. III — P. Llevaneras, Comp. Th. M. (Mediolani 1887. ed. IV.) n. 281. — Koning, Theol. Mor. (Neo-Eboraci 1883), ed. V. vol. I. n. 1203. — Vertny, lib. VII. 158. 4^o. — P. Piatus Mont. op. c. pag. 501. art. VIII. qu. 1.

Die verschiedenen Einwürfe, welche gegen den Bestand dieses Priviliegiums von einigen älteren Theologen (Passerin u. a.) gemacht wurden, widerlegten eingehend die zwei gelehrten Augustiner-Chorherren Grueber-Amort in ihrem Werke: De Privil. Religios. (Augustae 1747) pag. 882—888. Auch von Gelehrten der Jetztzeit sind dagegen Bedenken erhoben worden; allein, solange keine gegenteilige Entscheidung des heiligen Stuhles erschießt und solange so viele hochachtbare Theologen, insbesondere die römischen Gelehrten, z. B. Kardinal Vives (zitiert als Llevaneras), der Theologe der heiligen Bönitenzarie P. Palmieri, der Moralprofessor Bucceroni sc. für den Bestand dieses Priviliegs einstehen, können wir mit gutem Gewissen davon Gebrauch machen. (Vgl. auch Genicot II. 632.)

Nach den oben zitierten Worten des heiligen Alphons können also die Regular-Beichtväter mit allen Weltleuten („cum omnibus saecularibus sive Clericis sive Laicis“, Grueber I. c.) von jeder Irregularität aus geheimen Vergehen mit Ausnahme des homicidium voluntarium dispensieren. — Die einzelnen crimina, welche die Irregularität nach sich ziehen und die übrigen hiezu geforderten Bedingungen vide bei Achner (ed. VII.) pag. 215. § 66 — Die betreffenden delicta, welche die Irregularität nach sich ziehen, müssen occulta sein, damit hierin die Regulares dispensieren können. Ist das delictum ein publicum (oder wie andere sagen: ist die irregularitas eine publica), so dürfen die Conf. Regulares keineswegs dispensieren. „Occultum censetur, schreibt der belgische Theolog P. Piatus Mont. (op. cit. pag. 91 in der Nota), juxta plures S. Congr. Conc. decisiones, quod probari nequit (Cfr. Fagn. in C. Vestra, 7, De cohab. Cler. etc.).

Unterrichtung Taubstummer mittels Bilder.

Von Josef Michael Weber, Pfarrer in Buch (Bayern).

Taubstumme gehören unbedingt in eine Taubstummenanstalt. Was in solchen Anstalten hinsichtlich der Ausbildung der Böblinge geleistet wird, ist wirklich staunenswert. Leider kommen immer noch manche Fälle vor, wo solche arme Menschen ohne allen Unterricht